

Zeitschrift:	Physiotherapeut : Zeitschrift des Schweizerischen Physiotherapeutenverbandes = Physiothérapeute : bulletin de la Fédération Suisse des Physiothérapeutes = Fisioterapista : bollettino della Federazione Svizzera dei Fisioterapisti
Herausgeber:	Schweizerischer Physiotherapeuten-Verband
Band:	- (1965)
Heft:	200

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Physiotherapeut

Le Physiothérapeute

Nr. 200

Februar 1965

Zeitschrift des Schweizerischen Verbandes staatlich anerkannter Physiotherapeuten

Bulletin de la Fédération Suisse des Physiothérapeutes

Erscheint 2-monatlich

Inhaltsverzeichnis:

Entstehung und heutiger Stand der Zentren für Kinder mit Cerebralen Paresen in der Schweiz — Die perkutane Resorption — Utilisation des Rayons infra-rouges et ultra-violets en Kinésithérapie

Entstehung und heutiger Stand der Zentren für Kinder mit Cerebralen Paresen in der Schweiz

Ruth Koerber, Cureglia/Lugano

Es mag einige Kollegen vielleicht interessieren, dass die Schweiz heute in der Behandlung für Kinder mit cerebralen Paresen (C.P.) innerhalb Europas mit an erster Stelle steht. Wir besitzen 18 Spezial-Zentren (Aarau, Basel, Bern, Biel, Chur, Fribourg, Genf, La Chaux-de-Fonds, Lausanne, Lugano-Sorengo, Luzern, Sierre, Solothurn, St. Gallen, Steffisburg, Wädenswil, Wetikon, Zürich), jedes ärztlich betreut; diese Kinderärzte haben meist eine zusätzliche Spezialausbildung für die Behandlung dieser Kinder gemacht. In jedem Zentrum arbeiten 1—4 Krankengymnastinnen, mit ebenfalls zusätzlicher Spezialausbildung in der Bobath-Methode, der heute wohl am gebräuchlichsten, weil erfolgreichsten, Behandlungstechnik für C.P.-Kinder (Näheres hierüber wurde in den Nummern vom Februar, April und Juni dieser Zeitschrift veröffentlicht). Außerdem gibt es noch 15 Spezial-Schulheime mit In- und Externat für schulpflichtige Kinder von 6—16 Jahren, in denen meist auch andere invalide Kinder aufgenommen werden; auch diese Heime stehen unter ärztlicher Leitung (Basel, 2 mal Bern, Chur, Genf, Huémoz, Kronbühl, Lausanne, Lugano-Sorengo, La Chaux-de-Fonds, Sierre, 2 mal St. Gallen, Winterthur, Zürich). Nur einige wenige Heime sind ausschliesslich für C.P.-Kinder. In einem Teil der Heime wird der normale Schulstundenplan des entsprechenden Kantons eingehalten, was bedeutet, dass alle aufgenommenen Kinder über

eine normale Intelligenz verfügen, auch wenn sie ausserdem Gehör-, Seh-, Sprach- oder Schreibschwierigkeiten haben. Die Lehrkräfte sind meist auch spezial-ausbildet. In einem anderen Teil der Heime werden intelligenzmässig minderbegabte Kinder unterrichtet. Neben der Schule erhalten diese Kinder teils täglich, teils wenigstens 3 mal wöchentlich ihre heilgymnastische Spezialbehandlung; ausserdem nach Bedarf Beschäftigungstherapie und Sprachtherapie. Der Zweck dieser meist mühsamen und nur mit Hilfe von viel Spezialpersonal möglichen Schulausbildung zusammen mit der körperlichen Erziehung ist, diese Kinder so weit als möglich selbstständig und später auch selbst erwerbsfähig zu machen. Wie dieses letzte Ziel erreicht wird, darüber bestehen erst wenige Erfahrungen, da alle diese Heime erst jüngeren Datums sind. Die finanziellen Kosten werden weitgehend von der Invaliden-Versicherung übernommen, ebenso wie für die ambulante Behandlung in den oben erwähnten Zentren.

Wie ist es nun zu diesem gut ausgebauten und weit verzweigten Netz von Behandlungszentren und Schulheimen gekommen? Die ersten Anfänge wurden in Zürich gemacht, wo schon ein Behandlungszentrum für Poliofälle bestand, zu denen sich im Laufe der Zeit mehr und mehr C.P.Fälle gesellten, zumal als die Poliofälle dank der allgemeinen Schutzimpfung abnahmen. Im Jahre 1952 übernahm